

nen Arbeiten, davon allein 128 Spezialuntersuchungen zu Isidor. Schließlich wurde eine Anzahl von Druckfehlern der ersten Bände in der Druckvorlage handschriftlich (und daher ins Auge fallend) korrigiert – eine drastische, aber wirkungsvolle Form der Revision.

G. S.

Gerhard P o d s k a l s k y, Christentum und theologische Literatur in der Kiever Rus' (988–1237), München 1982, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, XIII u. 361 S., DM 158. – Von diesem Buch sollte auch der Mediävist Kenntnis nehmen, denn sein Gegenstand ist nicht weniger als eine grundlegende Aufarbeitung der gesamten Quellen und der Forschungsliteratur zum frömmigkeitsgeschichtlich relevanten russischen Schrifttum, das zwischen der Christianisierung Rußlands unter dem Fürsten Vladimir und dem Mongoleneinfall entstanden ist; der das Geleitwort schreibende Ludolf Müller hat dieses Werk zu Recht als ‚alt russische Patrologie‘ apostrophiert. Man könnte es auch eine russische Variante von H. G. Beck's Standardwerk „Kirche und theologische Literatur im byzantinischen Reich“ (1959; 21977; vgl. DA 16, 642) nennen, die sich der Vf. ausdrücklich zum Vorbild genommen hat. Das wird besonders am Aufbau des Ganzen spürbar: In einem ersten Teil (S. 11–82) gibt der Vf. einen konzisen kirchengeschichtlichen Abriss über Entstehung und Organisation der russischen Kirche, wo auch bereits allgemeinere bildungs- bzw. literargeschichtliche Themen behandelt werden (z. B. die Übersetzungsliteratur von Kyrill und Method, oder das Problem eventuellen jüdischen Einflusses etwa infolge der Nachbarschaft des Chasarenreiches); der zweite Teil, zugleich Kern des Ganzen (S. 83–271) enthält dann in systematischer Folge der einzelnen literarischen Gattungen (Homiletik, Hagiographie, Aszetik, Dogmatik/Polemik, Kirchenrecht, Wallfahrtsberichte, Chronistik, liturgische Dichtung u. a.) eine kompendienhafte Literaturgeschichte (der „Altaner“); der auf dieser Grundlage entwickelte abschließende dritte Teil über die „Grundzüge der Theologie in der Kiever Rus'“ hat mit seinen 6 Seiten eher Ausblicks-Charakter. Diverse Anhänge mit Bistumskarte, Stammtafel der Rurikiden, biographischen Übersichten zu den im Buch erwähnten weltlichen und geistlichen Fürsten u. a. m., nicht zu vergessen ein Register der „Autoren, Titel, Personen und Sachen“ ergänzen die Darstellung. Insgesamt ein Buch, das erschöpfend belehrt und zugleich ins Detail weiterführt, kurz: ein nützliches Buch.

A. P.

Approaches to Nature in the Middle Ages. Papers of the Tenth Annual Conference of the Center for Medieval & Early Renaissance Studies, ed. by Lawrence D. R o b e r t s, (Medieval and Renaissance Texts and Studies 16) Binghamton N.Y. 1982, Center for Medieval and Early Renaissance Studies, XIII u. 220 S., \$ 15. – Der Band enthält Referate und Korreferate einer 1976 an der State University of New York in Binghamton durchgeführten Tagung: Bernard F. H u p p é, Nature in *Beowulf* and *Roland* (S. 3–41), sieht Analogien in der literarischen Schilderung der Natur zu den Darstellungen im Book of Kells und auf dem Teppich von Bayeux: eine feindliche Natur stehe im Gegensatz zum Schutz durch Gott. Diese Sicht wird in dem folgenden „Comment“ (S. 42–46) durch George D. E c o n o m o u in Frage gestellt. – Winthrop W e t h e r b e e, Some Implications of Nature's Femininity in Medieval Poetry (S. 47–62), stellt die Beschreibungen der Natura bei Bernhardus Silvestris und Alanus ab Insulis nebeneinander und weist analoge Gedanken in der Dichtung bis hin zu Chaucer nach. Francis X. N e w m a n, Comment